Tour 2011- 2012 Teil 3; Weiter im Iran unterwegs, bis Bandar Abbas

Sonntag. 13.11.11, noch in Esfahan

Die Zeit seit dem letzten Bericht, den wir Freitag ins Netz stellen konnten, ist schnell vergangen. Stundenlang laufen wir durch die Einkaufsstrassen **Esfahans**, finden massenhaft vor allen Dingen Schmuck-, Schuh- und Bekleidungsgeschäfte, dazwischen auch immer wieder Läden mit Handys (Cellphones), Elektronik und Haushaltsgeräten.

Schmuckgeschäft

Brücke Si-o Se Pol

Pol-e Khadjou

Pol-e Khadjou

Nicht fehlen darf dann ein Ausflug zum Fluss *Zayandeh Rud*, der diesmal sogar Wasser führt. Schon auf der letzten Reise hatten wir uns die schöne Brücke *Si-o Se Pol* mit ihren 33 Bögen angesehen, heute starten wir wieder, um auch die anderen, besonders die *Pol-e Khadjou* zu besuchen.
Beidseitig wird der Fluss von Parkanlagen gesäumt, so dass wir unmittelbar am Wasser entlanglaufen und ein Bauwerk nach dem anderen besichtigen können. Nach der oben genannten *Si-o Se Pol* folgt in Richtung Osten erst die *Pol-e Ferdows*i, die auch Autoverkehr zulässt, dann die kleinere *Pol-e Choubi*, bis zum Schluss die Pol-e Khadjou folgt, unzweifelhaft die schönste, mit 23 Bögen, die zum Anstauen des Wassers auch verschlossen werden konnten. 1630 wurde sie von Shah Abbas II errichtet, Die oberen Bögen des 130 Meter langen Bauwerks sind mit farbigen Fliesen schön verziert, in der Mitte ragt auf beiden Seiten jeweils die Hälfte eines grösserern achteckigen Pavillons heraus und vermittelt einen grossartigen Gesamteindruck.
Eigentlich wollten wir mit dem Taxi zurück zu unserem Parkplatz fahren, laufen dann aber doch, diesmal auf der nördlichen Uferseite. Es dauert nicht lange bis wir wieder von einigen Studentinnen angesprochen werden, sie studieren hier Medizin und verraten uns auch, was ihnen an uns so gefällt: Es sind die blauen Augen, während die meisten Iraner braune haben.

Pol-e Khadjou

Na klar, wir erkundigen uns auch wieder zum Thema *Kopftuch* und *Shador*, erfahren im Prinzip das, was wir schon neulich geschrieben haben. Zurück auf unserem Parkplatzcamp, besorgt uns ein freundlicher Iraner, der uns auf dem Parkplatz schon öfter besucht hat, 10 Liter Benzin für den Generator und auch einen Iran- Aufkleber, den wir nicht finden konnten. Geld will er absolut nicht annehmen, *weil ich sein Freund bin*. Dass auf dem Wagen bisher kein Sticker ihres Landes, dafür aber solche von USA und anderen Ländern prangen, gefällt den Leuten hier natürlich nicht.
Inzwischen können wir mit Hilfe unseres Modems und der SIM- Karte von MTN- Irancell ins Internet, wenn auch nicht gerade mit Hispeed. Das Angebot ist günstig: Flatrate für 1 Monat mit 2 GB Datenvolumen für 100.000 Rial, rund 5,40 Euro. Wir werden nun also überall im Land, wo die Überdeckung ausreicht, ins Internet können.
Leider werden sowohl Google, wie auch unsere eigenen Blog- Seite bei Blogger.com, die auch zu Google gehört, ausgefiltert und wir können sie nicht auf diesem Weg aufrufen.

Chehel- Sotun Palast

Mont. 14.11.11

Morgen soll es nun weiter gehen, aber heute steht noch mal eine Besichtigungstour auf dem Programm: Der **Chehel- Sotun Palast**.

Komisch, dass wir ihn vor 2 Jahren noch nicht besichtigt hatten, denn er liegt ganz nah beim Grossen Platz, dem *Meydan-e Imam*. Nach nur 5 Gehminuten von unserem Camp stehen wir vor dem *Palast der 40 Säulen*, den *Shah Abbas II* 1647 vollendet hat.
Wir laufen entlang des grossen Wasserbeckens direkt auf den Bau zu, dessen 20 Säulen sich im Wasser spiegeln und so 40 ergeben. Es folgt der Thronsaal mit dem verspiegelten Iwan, wo früher der Herrscher sass. Das in den unteren Räumen eingerichtete Museum zeigt fantastische Gemälde mit Szenen aus der damaligen Zeit, wobei manche Damen sogar etwas freizügig dargestellt werden.
Besonders imposant sind die Darstellungen der Schlachten, wobei erstaunlicherweise sogar die *Schlacht von Chaldiran*, wo *Shah Isma' il* eine bittere Niederlage einstecken musste, ausführlich, einschliesslich der toten Krieger, dargestellt wird.
Umgeben wird der Palast wieder, wie üblich, von einem gepflegten Park mit Blumenrabatten und zahlreichen Platanen und Pinien.

Beim Chehel- Sotun Palast, …braune Augen

Uns gefällt der Besuch hier sehr gut, echt beeindruckend, was die Menschen hier früher schon geschaffen haben.
Wenn man beim Haupteingang um die Ecke geht, findet man zahlreiche Banken und Wechselbüros, bei einem davon bekommen wir einen ganz hervorragenden Kurs.

Dienstag, 15.11.11

Wir bezahlen unseren Parkplatz, verabschieden uns den anderen Campern auf dem Parkplatz und fahren zu den sogenannten *Schwingenden Minaretten*, einer bekannten Sehenswürdigkeit.
Dabei handelt es sich um das Grabmahl des Sufi- Scheichs Amu Abdollah aus dem 14. Jahrhundert, das ganz nett in einem kleinen Garten liegt und zwei kurze Minarette aufweist. Jeweils das andere davon bewegt sich etwas, wenn man das erste anstösst, was hier für die Besucher immer zur vollen Stunde von einem Mann gemacht wird.
Wir finden die Sache eher nicht so interessant und bleiben nicht bis zur nächsten Vorführung.
Beim *Tourist-Inn-Hotel* im Süden der Stadt müssen wir wieder etwas um den Preis für Camping feilschen, einigen uns dann auf 250.000 IRR/Nacht, relativ teuer. Die warme Dusche ist hochwillkommen, anschliessend fangen wir an, die kleinere Wäsche zu waschen, die grossen Teile sollen morgen im Hotel gewaschen werden. Leider fängt es am Spätnachmittag wieder an zu regnen und soll auch, wie das Internet verrät, morgen so weiter gehen. Wir hängen die noch nicht trockenen Teile ins Fahrerhaus, wo dank der neuen Haken nun eine Wäscheleine gespannt werden kann.

Mittw. 16.11.11

Es hat die ganze Nacht gegossen und unsere Laune ist nicht so gut weil wir befürchten, wegen der nicht trockenen Wäsche aus dem Hotel einen Tag länger bleiben und bezahlen zu müssen. „Tomorrow afternoon“ hat der Empfangschef gesagt, als ich nachgefragt habe.

Donn. 17.11.11

Ich gehe nicht erst am *afternoon*, sondern schon um 9 Uhr hin und, oh Wunder, „will be ready in 30 minutes“, na, also! Die Wäsche wird tatsächlich bald fertig, wir machen uns zur Abreise fertig.
Nächstes Ziel ist **Na’ in**, da haben wir beim letzten Mal die interessante Moschee besichtigt, bei der die Verzierungen lediglich in unterschiedlicher Anordnung der Ziegel zu Mustern bestehen.

Beim „Wüstenschlösschen“

Wir fahren bis zum **Wüstenschlösschen**, das wir vor 2 Jahren entdeckt haben, rund 5 Kilometer westlich von **Kuhpayeh**, nur weniger 100 Meter nördlich der Strasse. Vielleicht hat der aufwändige Bau während der Shah-Zeit eine Funktion gehabt, wir haben keine Ahnung. Die umlaufende Mauer besitzt vier runde Wachtürme, das Eingangsportal wird von mit Gewehren bewaffneten Wächtern eingerahmt.
Im Hof zeugen runde Beeteinfassungen von einer geschmackvollen Gestaltung, wie auch in einem Nebenhof, der zusätzlich zur Bepflanzung noch ein Wasserbecken enthielt.
Nachts ist es uns hier allein etwas zu einsam, wir stellen uns lieber zu der 3 Kilometer entfernten Tankstelle, wo es allerdings etwas lauter zugeht.

Freit. 18.11.11

Vor 2 Jahren hatten wir bei dem Schlösschen eine nette Familie aus Na’ in kennen gelernt, die angeblich jeden Freitag hier raus fährt. So hatten wir auch an diesem Freitag fast damit gerechnet, sie wieder zu treffen. Der Zufall spielt nicht mit, dafür machen wir die Bekanntschaft eines netten jungen Paares, das sich an genau derselben Stelle niederlässt und uns auch bald ein Fladenbrot mit frisch gegrilltem Fleisch herüber bringt. Leider können die Beiden nur minimal Englisch, so hält sich die Konservation in engen Grenzen. Wir machen gegenseitig Fotos, freuen uns alle über die Bilder und verabschieden uns dann.

Samst. 19.11.11

In **Na'in** kaufen wir Gemüse und Hähnchenteile, dazu Brot, das leider dazu neigt, in lauter Krümel zu zerfallen. Hinter dem kleinen Städtchen **Anarak** überquert die Strasse bald einen Höhenrücken von 2300 Meter und senkt sich dann auf eine Hochebene, die wiederum in einiger Entfernung von Höhenzügen gesäumt wird. Ziel ist die kleine Oase **Garmeh**, wo der Teheraner Künstler Maziar sein Elternhaus zu einem Gästehause umgebaut hat, das sowohl im Lonely Planet, wie auch im RKH- Führer erwähnt wird. Wir stellen uns wieder hinter den Palmenhain und hoffen auf genau so tolles Wetter wie damals, das sich aber leider nicht einstellen will.

Sonnt. 20.11.11

Nachts hat es sogar etwas gestürmt, aber nicht geregnet. Nach den meisten der vergangenen Nächte ist die totale Ruhe hier ganz ungewohnt. Wir besuchen Maziars Familie, wo man sich noch gut an uns erinnert. Vier Gäste aus Australien bereiten sich gerade auf einen Tagesausflug mittels Taxi vor: Es geht zu Dünen und einem Salzsumpf, den wir uns bei der Weiterfahrt nach Tabas auch noch ansehen wollen, er liegt direkt neben der Teerstrasse 35 km östlich **Khur**. Ansonsten laufen wir in der Gegend rum, Bärbel ist fleissig und wäscht etwas, ich suche den Fehler in der Trinkwasseranlage, werde auch fündig: Der Umschalthahn für den 100 L- Tank zieht offenbar etwas Luft und lässt die Druckpumpe ab und zu einschalten. Abends fängt es plötzlich an zu regnen und wir beschliessen, auf festen Boden umzuziehen, zu schnell würden wir hier oben im roten Lehmmatsch stehen. Neben der Moschee stehen wir dann ruhig und auf Asphalt.

Salzsenken östlich Khur

Mont. 21.11.11

Als wir Richtung **Khur** abfahren, regnet es immer noch. Die einzige Tankstelle, die Diesel hat, ist diejenige am Westrand der Stadt, wo wir schon 2009 getankt haben. Ziel ist nun **Tabas**, am Nordrand der südlichen grossen Wüste Irans, der **Dasht-e Lut**.
Laut Reiseführer gibt's dort eigentlich auch nicht viel zu sehen, höchstens eine Gartenanlage, die in diesem Wüstengebiet allerdings schon was Besonderes ist. Die weitere Strecke durch die Wüste ist vorerst völlig eben und schnurgerade. Fast überall ist der Boden mit kleinen Büscheln bedeckt, also keine Sandwüste. Nach rund 40 km passieren wir den Rand einer grossen Salzpfanne, die wir uns fälschlicherweise schön weiss vorgestellt hatten, ungefähr so, wie den Salar de Uyuni in Bolivien. Hier ist die Oberfläche aber eher erdfarben und erst darunter blickt das weisse Salz hervor.

Turm in Jafar Abad

Nach 125 km ab Khur kommen wir zur aufgegebenen Siedlung **Jafar Abad**, mit Resten einer Karavanserei, einer Reifenwerkstatt und eines dicken Turms, bei dem eine ganze Seite ausgebrochen ist. Wir streifen eine Weile in den Ruinen herum, sehen uns die alten Gebäude an und auch, wie man früher über tiefe Schächte bewässert hat. Heute findet sich oberhalb des Ortes eine GSM- Sendestation von IR-TCI, ein Netz, für das wir leider keinen Internetzugang haben.
Bald führt die Strasse nun durch reizvolle Bergketten, die allerdings bei dem noch vorherrschenden trüben Wetter nicht so schön aussehen.
Als wir **Tabas** erreichen staunen wir nicht schlecht: Wir kommen auf einen riesigen Kreisverkehr, in dessen Zentrum sich offenbar ein grosses religiöses Zentrum mit grosser Moschee, Türmen, einer Umfassungsmauer und aufwändigen Toren befindet. Weder im RKH-Reiseführer, noch bei Lonely Planet, noch bei Wikipedia, wo wir anschliessend Informationen suchen, ist dieses Heiligtum auch nur erwähnt. Am Zugang zu der grossen Anlage verlangen Wächterfrauen von Bärbel, dass sie einen Shador anlegt, als sie aber sagt dass sie Touristin aus Deutschland ist, lassen sie sie aufs Gelände.

Vor dem Heiligtum in Tabas

Vor der Zentralmoschee angekommen, stürzt sich auch sogleich wieder eine Wärterin auf uns zu und bedeutet, dass Bärbel in das Gebäude nur mit Shador eintreten, draussen aber ohne laufen dürfe. Der gesamte Komplex ist ausserordentlich aufwändig gestaltet, überall sind die wichtigsten Flächen mit Zierkacheln in grün und blau bedeckt. Wir sind beeindruckt.

Heiligtum in Tabas

Dann noch ein Abstecher zur bekannten Gartenanlage *Bagh-e Golshan*, der eigentlichen Sehenswürdigkeit der Stadt. Kaum zuglauben, wie üppig hier, mitten in der Wüste, das Wasser zwischen den Blumen und tropischen Bäumen fliesst.
Ein Wärter wirft bei einigen weissen Pelikanen Fleischstücke in ein Becken, die sie ziemlich gemächlich aufnehmen und dann, im Schnabel länger sichtbar, herunterschlucken. Als wir später den Rückweg antreten, sitzen die Pelikane am Beckenrand und zittern offensichtlich. Ich muss mal nachlesen, welche Temperaturen diese Tiere lieben
Uns fällt bei mehreren Gelegenheiten auf, dass die Leute hier nicht so entgegenkommend und freundlich zu uns sind, wie wir das bisher fast überall kennengelernt hatten. Fast alle Frauen laufen hier auch mit Shador herum und Bärbel fühlt sich irgendwie nicht so ganz wohl in dieser Stadt. Wir richten uns auf einem Parkplatz des Moscheezentrums ein, möglicherweise heisst es *Imam Zadeh*, so was stand jedenfalls auf einem der wenigen Schilder, die es hier in unserer Schrift gibt.

Dienst. 22.11.11, Richtung Süd durch die Wüste

Kein Problem in der Nacht gehabt. Es geht weiter Richtung Süden, Kerman. Zuerst eintönige flache Wüstenlandschaft, ab und zu etwas Sand, sonst mehr kleine Steinchen, in Algerien nannten wir so was Reg. Dann, nach rund 40 Kilometern führt die Strasse an eine Bergkette und passiert die kleine Ortschaft **Amaniyeh**, zuerst den neuen Ortsteil, dann das zerfallene Adobe- Dorf, das zwar für uns malerisch aussieht, für die Menschen, die dort unter sehr einfachen Bedingungen leben mussten, vermutlich nicht so lustig war. Vielleicht wurde das Dorf ja auch durch ein Erdbeben zerstört? Es ist kein Mensch da, den ich hätte fragen können als ich durch die Ruinen laufe und fotografiere. Erstaunlich viele Lkws sind in beiden Richtungen unterwegs und strapazieren die Fahrbahnoberfläche, die bereits in miserablem Zustand ist, sehr wellig und voller Risse.

Amaniyeh

Streckenweise sind Ausbesserungen im Gange, ausserdem wird parallel die zweite Fahrbahn neu gebaut. Mehrfach führt die Strasse wieder durch Berglandschaft mit schönen Fels- und Sandformationen. Kurz vor **Nayband** hat sich gelber Sand an den Bergen angelagert, hierin konnte sich Feuchtigkeit halten, so dass Büsche eine Lebensbasis fanden. Nach 380 Kilometern auf dieser Rüttelstrecke reichts uns für heute und so kommt uns ein kleiner Rastplatz an einer Moschee sehr willkommen.
Hier ist sogar *MTN-Irancell* empfangbar, so dass wir den Luxus von Internet in der Wüste geniessen können. Heute abend gibt es Reis mit Hühnchenteilen, zum Nachtisch Joghurt, ein prima Essen.

Mittw. 23.11.11, Kurs Süd

Die Landschaft durch die Berge ist traumhaft, wir sind kurzzeitig über 2200 Meter, bleiben dann bei rund 1800 Metern. Hier ist die Strasse noch nicht ausgebaut und relativ schmal schlängelt sie sich durch die schmalen Täler, eingerahmt durch von tiefen Rillen durchzogene rotbraune Hänge.

Heftiger Verkehr in Kerman

Der Verkehr in **Kerman** ist sehr lebhaft, ich finde, dass sie hier noch wilder fahren als in Esfahan. Der Navi hat Probleme mit Einbahnstrassen, die kennt er nicht und so fahren wir vielleicht Umwege zum **Hotel Akhavan**, wo Traveller gut im Hof stehen, sowie preiswert duschen und essen können. Wir werden sehr freundlich aufgenommen, Camping mit 1x duschen pro Tag und Person kostet nur 60.000 IRR, rund 3,50 €. Mal sehen, was wir in den nächsten Tagen machen, vielleicht morgen mit dem Taxi zum Bazar.

Donn. 24.11.11

Mit dem Taxi für 25 000 IRR zum Bazar, wir wollen nicht mehr so viele schöne Moscheen und anderen religiösen oder historischen Bauwerke ansehen. Uns dreht sich schon der Kopf von lauter blau-grün gefliesten Kuppeln und Eingangsbereichen.

Kerman, Bazar

Ein wirklich vielseitiger Bazar

Der Bazar ist riesig, wir beginnen gleich vorn am *Shohada-Platz bei der Freitagsmoschee*, in der sich in allen Städten die gläubigen Männer zum Gebet einfinden.

Der erst Teil des Bazars, der sich über 1,2 km bis zum Tohit- Platz erstreckt, ist offen, später folgt der imposante überdachte Teil.
Wie üblich, gibt es alles für den täglichen Bedarf, wie Stoffe, Kleidung, Haushaltswaren, dann natürlich Gemüse und Obst in vielen Varianten und zahlreichen Händlern. Meistens sind die Geschäfte gleicher Branchen auch im selben Bereich platziert. Dazwischen immer wieder kleine Imbisse, wo es vom Kebab bis zum hier typischen, mit Dattelmus gefüllten Mürbeteigkeks *Kolompeh* viele Möglichkeiten gibt, den Hunger zu stillen.

Das Badehaus mit Wachsfiguren

Mitten im Bazar liegt der *Meydan-e Ganj Ali Khan*, wo sich nicht nur eine grosse Karavanserei, sondern auch die Privat Moschee des Gouverneurs, wie auch sein *Badehaus* befinden.
Die im typischen Stil mit blauen Kacheln, die sogar bildliche Darstellungen enthalten, geschmückte Karavanserei wird gerade restauriert und wir bekommen schon einen guten Eindruck vom damaligen Aussehen.
Im Badehaus, das heute Museum ist, sind typische Szenen durch hervorragend ausgebildete Wachsfiguren dargestellt. So können sich im Auskleideraum z.B. die Angehörigen verschiedener Berufszweige erstmal zu einem Plausch treffen, bevor es dann zur Sache geht, d.h. die verschiedenen Reinigungs- und Körperbehandlungsstufen durchlaufen werden. Hochinteressant!
Um 13 Uhr fallen vor allen Geschäften die Gitter runter, es ist Mittagspause, meistens bis 17 Uhr. Im Hotel sind inzwischen David und Jane mit ihrem Landrover Defender 110 eingetroffen, die sich auf Weltreise befinden und schon 2 Jahre auf Achse sind. Aus Afrika sind sie auf der Westroute zurückgekommen. Abends sitzen wir im Restaurant alle zusammen, Tanja und Brian sind auch dabei. Es ist mal wieder eine schöne Runde beisammen.

Freitag, 25.11.11, Kerman

Wir fahren zum *Museum über den Irak- Krieg*, das im RKH- Führer nicht erwähnt ist. Neben zahlreichen Dokumenten, die über die Hintergründe informieren, sehen wir Lagepläne, Karten, allerlei Kriegsgerät sowie Fotos von Kämpfern und Kampfszenen. Leider ist fast alles, ausser einer einführenden Information an den Eingängen der verschiedenen Räume, in Farsi beschriftet. Wir haben uns aber schon anderweitig über die Hintergründe dieses 8 Jahre währenden grausamen Krieges informiert und wissen dass er vom Irak mit gewissen Helferstaaten geplant und dann bei passender Gelegenheit angefangen wurde. Im Freigelände gibt es dann noch militärisches Grossgerät wie Panzer und Kanonen anzusehen, meistens aus russischer oder chinesischer, aber auch französischer Produktion.

Die wunderschöne Karavanserei am Meydan-e Ganj Ali Khan

Dazu sind vollständige Kampfstellungen mit Schützengräben, Unterständen, Stolperdrähten und diversen anderen Hindernissen im Vorfeld dargestellt. Für uns ist es ein eindrucksvoller Besuch, wir wollen ja nicht nur die schönen Landschaften und historischen Plätze sehen, sondern auch mehr über das Land und seine Geschichte erfahren. Dabei liegt uns der Iran schon sehr am Herzen, gerade weil sein Ruf so schlecht ist und wir immer wieder gefragt werden, warum wir ausgerechnet in dieses Land fahren.

Kerman, im Defense-Museum

David und Jane kommen von den Kaluts waren heute in den Kaluts, diesen Hartsandformationen, die an Wadi Rum erinnern.
Ich repariere den Türfeststeller, der offenbar durch einen kräftigen Windstoss aus der Halterung gerissen wurde. Heute abend wollen wir noch mal hier essen, morgen früh wollen wir auch in die Wüste aufbrechen.

Sa. 26.11.11 von Kerman zu den Kaluts in der Dasht-e Lut

Leider ist es ziemlich dunstig als wir nach reizvoller Strecke durch die Berge wieder in Wüstenregionen kommen, nun in die **Dasht-e Lut,** eine der beiden grossen Wüsten Irans. Ziel sind die **Kaluts,** *Hartsandformationen* in vielen verschiedenen Formen, die etwas an Wadi Rum in Jordanien erinnern.
Unterwegs haben wir bei einer Moschee in 2150 Meter Höhe Wasser getankt, inzwischen sind wir wieder unten auf rund 300 Meter und es ist wärmer, allerdings weht ein unangenehmer Wind. Die Formationen erweisen sich dann als schön, kommen allerdings heute im Dunst nicht so recht zur Geltung. Ab und zu zweigen gut fahrbare Pisten seitlich ab, der Untergrund ist eher Erde mit Salzanteil, weniger Sand.
An einer besonders schönen Stelle richten wir uns für die Nacht ein und hoffen dass morgen klarere Sicht herrschen wird.

In den Kaluts

Am Sonntag wird die Sicht viel besser

Sonnt. 27.11.11

Solch totale Ruhe hatten wir nachts lange nicht mehr! Gleich morgens ist der Himmel klar und am Nachmittag können wir dann bei schöner Beleuchtung durch die *Kaluts* wandern, wo sich immer wieder neue reizvolle Ansichten bieten, viel schöner als gestern im Dunst.
Schon abends war mir aufgefallen, dass mein Luftdruck in der Bremsanlage nach dem Abstellen schneller abfällt als normal. Später finde ich die Ursache, die bei der Differenzialsperre liegt und kein Problem ist.
Morgen wollen wir nach **Rayen** fahren. Nachdem die berühmte Kastellanlage in Bam beim grossen Erdbeben völlig zerstört wurde, dient Rayen nun als Ersatz.

Mo. 28.11.11

Arg-e Rayen, Bereich der einfachen Leute

Wohnbereich des Gouverneurs

Der *Arg-e Rayen (Kastell)* ist recht gut restauriert und zeigt uns einmal wieder, wie man früher gelebt hat. Der grosse Zentralbau diente dem Gouverneur, rundherum siedelten die einfachen Leute.

Leider hat man die Räume nicht mit Einrichtungsgegenständen versehen, die noch mehr Eindrücke der damaligen Zeit vermittelt hätten, nur kahle Lehmwände sind vorhanden. Lediglich in den 4 Innenhöfen existieren einige Bäumchen.
Na gut, wir haben einen Eindruck bekommen, allerdings nun auch langsam genug Lehmbauten der verschiedensten Art gesehen. In **Jiroft**, einem landwirtschaftlichen Zentrum angekommen, finden wir einen grossen Parkplatz bei einem Freizeitpark, wo wir etwas entfernt von der Strasse stehen, bewacht und beleuchtet. Am Abend bekommen wir dann noch einige Nachbarn: Händler mit ihren beladenen Fahrzeugen, die sich hier mit kleinen Zelten für die Nacht einrichten und uns freundlich grüssen.

Mo. 29.11.11, Richtung Bandar Abbas

Am südöstlichen Ortsausgang Jirofts gibt es einen kleinen Markt in einer ebensolchen Halle, wo wir uns noch mal mit frischem Gemüse der Region versorgen. Draussen, etwas weiter unten an der Strasse, warten Händler mit Ziegen und Schafen, wo wir noch nette Bilder für Anke machen können.
Die Strecke durchzieht erst weitgestreckte Ebenen mit landwirtschaftlichen Nutzflächen, um sich später immer mehr anzusteigen, bevor wir dann gegen Abend nach Querung höherer Berge die Hafenstadt **Bandar Abbas** erreichen.
Wir fahren die nördliche Ringstrasse, auf der um diese Zeit heftiger Verkehr herrscht, der einem unbedarften Europäer wirklich die Haare zu Berge stehen lassen würde.
Ich bin an die Prozeduren durch die Übung von Esfahan und Kerman schon ziemlich gewöhnt und komme ganz gut zurecht.
Schon bei Dunkelheit fahren wir in den uns bekannten Hotelhof ein und haben damit südliches Ziel im Iran erreicht.

Die nächsten Tage

Die Nachrichten aus der Region, die wir dank Internet gut verfolgen können, sind alles andere als gut und lassen uns die möglichen Rückreisewege Richtung Heimat mit einiger Besorgnis überdenken. Unter dem Motto: Was wäre wenn… überlegen wir uns die wenigen Möglichkeiten nach allen Richtungen.
Letztendlich entschliessen wir uns dann aber doch dazu, die Reise nicht abzubrechen, weil wir an eine Besserung der Lage glauben, vor allem nach der neuesten Aussage, „man würde nicht von sich aus einen Krieg beginnen“, was sich ja schon wieder ganz anders als vor einigen Tagen anhört.
So haben wir nun die Fähre über die Strasse von Hormuz, hinüber zu den Vereinigten Arabischen Emiraten gebucht und werden am 7.12. nach Sharjah übersetzen.

Schöne Grüsse an alle Leser aus Bandar Abbas von Bärbel und Bernd